

The image features two young women with long hair, looking directly at the camera with wide-eyed, open-mouthed expressions of surprise or shock. They are surrounded by falling white popcorn. The woman on the left has her hands held out, palms up, as if she has just dropped something. The woman on the right is holding a dark, textured object, possibly a piece of clothing or a bag, with both hands. The background is a solid teal color. In the top right corner, there is a red and white diagonal stripe, reminiscent of the Austrian flag. The overall lighting is bright and even.

MEHR PROGRAMM-VIELFALT IN ROT-WEISS-ROT

Eine medienpolitische Argumentationsgrundlage
des Verein zur Förderung von TV-Programmlisten mit Österreich-Bezug

6 sehr gute Gründe

warum es in Österreich eine neue mediengesetzliche Regelung braucht

1. Österreichische Identität unter Druck

Der Wettbewerb im Fernsehmarkt verschärft sich dramatisch. Immer mehr Sender, Programme und neue Anbieter drängen auf den Markt. Ein digitaler TV-Haushalt in Österreich kann heute problemlos mehrere Hunderte Programme empfangen. Doch diese neue, ständig wachsende Vielfalt bringt auch einige Gefahren und negative Auswirkungen mit sich:

Die vielfältige Abbildung österreichischer Kultur und Identität ist angesichts der Marktsegmentierung gefährdet und droht zu verschwinden. Entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen sollten das verhindern, wie das auch im Ausland der Fall ist.

2. Der Wirtschaftsstandort wird geschwächt

Österreichische Programm-Schöpfung, heimische Kreativleistung und damit auch der Medienstandort Österreich und österreichische Arbeitsplätze sind ansonsten ernsthaft bedroht.

3. Weniger Qualität und weniger Vielfalt

Die Qualität der Programme gerät in eine sich immer schneller drehende Abwärtsspirale. Es gibt "more of the same" – die Anzahl der Wiederholungen in einzelnen Sendern nimmt dramatisch zu, manche Programme werden nur noch im Markt lanciert, um als zusätzliche Abspielstation für teuer erworbene, internationale Rechtepakete zu dienen.

Die Verwertungskette wird endlos in die Länge gezogen. Eine klare Positionierung und ein eigenständiger Charakter von Sendern und Programmen geht verloren.

4. Zunehmende Verzerrung des Marktes

Die Konkurrenzsituation in einem der wettbewerbsintensivsten Fernseh-Märkte der Welt, zumindest aber Europas, führt bei der Programmierung von Programm-Empfangslisten zu einem gewissen Wildwuchs. Einzelne Marktteilnehmer versuchen, u.a. durch den Einsatz von finanziellen Mitteln, die Reihung in Programmlisten zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Das führt zu einer verzerrten Abbildung des Marktes. In ihrer Grundkonzeption neutrale Dienstleister wandeln sich zu Aggregatoren und haben die Reihung von Programmlisten als ein lukratives Geschäftsfeld für sich entdeckt. Diese eigenmächtige Programmierung von Programmlisten durch die sogenannten Aggregatoren stellt ein europäisches Unikum dar, das es in dieser Form nur im österreichischen Markt gibt.

5. Die Konsumentinnen und Konsumenten leiden

Das österreichische TV-Publikum ist letztendlich der Leidtragende dieser ungesunden Marktpraxis, da ihm willkürlich zusammengesetzte Programmlisten aufgezwungen werden, die sich oft nur schwer oder kaum den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Zusehers anpassen lassen.

6. Es herrscht gesetzlicher Handlungsbedarf - die Politik kann für Klarheit und Zuverlässigkeit sorgen

Die Aufnahme und die Reihung von TV-Sendern und -Programmen in Programmlisten für den TV-Empfang sind derzeit gesetzlich nicht geregelt. Es existiert auch keinerlei offizielle Richtlinie für diese Programmlisten-Reihung.

Hintergrund

Mehr Markt, neue Rollen. Die massive Zunahme an Sendern und Programmen verschärft den Wettbewerb, insbesondere jenen um die Zuschauer. Dabei spielen aber nicht nur die Inhalte und die Qualität der Programme sowie die inhaltliche Positionierung der Sender eine entscheidende Rolle, sondern auch die Position eines Programms "auf der Fernbedienung". Die vorderen Plätze auf den Programmlisten, besonders jene auf den ersten neun Plätzen der Fernbedienungen und damit im Wohnzimmer der Zuschauerinnen und Zuschauer, sind heiß begehrt. Denn der durchschnittliche TV-Konsument schätzt Abwechslung nur bedingt. Das sogenannte "Relevant Set" eines Fernseh-Zusehers umfasst lediglich sechs bis zwölf verschiedene Programme. Konkret nutzt ein österreichischer TV-Zuschauer laut ORF-Medienforschung durchschnittlich 9,3 Sender pro Monat, um 90 Prozent seines TV-Konsums abzudecken.

Wettbewerb und Wildwuchs. Im Fernsehmarkt mischen nicht nur immer mehr Player aus dem eigenen Marktsegment mit, auch aus anderen Mediengattungen und neu entstehenden und sich entwickelnden Sektoren wie dem Internet tauchen neu Mitbewerber auf. Und mancher von ihnen greift im Alltagsbusiness zum versteckten Foul und setzt erhebliche finanzielle Mittel ein, um in den Programmlisten von TV-Geräten und anderen Empfangseinheiten auf einem der vorderen Programmplätze gereiht zu werden. Denn in einem weitgehend ausgeschöpften und hoch kompetitiven Markt lassen sich Zuschauer und Marktanteile vielfach nur noch durch einen Verdrängungswettbewerb gewinnen.

Gesetz soll Missstände beenden. Da eine klare gesetzliche Regelung für die Programmierung einer allgemeingültigen, österreichischen Programmliste fehlt, herrscht ein gewisser Wildwuchs und einzelne Marktteilnehmer sorgen mit eigenen Programmlisten für eine Verzerrung bei der Abbildung des österreichischen Fernsehmarktes. Zur Aufgabe einer konstruktiven und zukunftsorientierten Medienpolitik gehört es,

solchen Missständen einen Riegel vorzuschieben und klare, vor allem aber marktgerechte Regeln und Gesetze zu schaffen, die der ungeheuren Dynamik sowohl des gesamten Medien- als auch des Fernsehmarktes im Besonderen gerecht werden. Dazu zählt auch, die Programmierung von Programmlisten per Gesetz klar zu regeln und "Wildwest-Methoden", wie sie mitunter wegen des Fehlens dieser gesetzlichen Vorgaben existieren, zu unterbinden, zu verbieten und zu sanktionieren.

Auch weil sich der TV-Markt in den vergangenen Jahren extrem geöffnet und einen Wandel wie nur wenige andere Märkte vollzogen hat, gilt es, bei der Belegung und Programmierung von Programmlisten durch eine gesetzliche Regelung Klarheit zu schaffen und jede Einflussnahme auf diese Programmlisten, sei es durch einen Einzelnen oder eine Gruppe, zu untersagen.

All das muss im Sinne einer prosperierenden österreichischen Fernseh- und Produktionslandschaft, des künftigen Weiterbestehens einer österreichischen, medialen und kulturellen Identität sowie zum Schutz, Vorteil und Nutzen des österreichischen Fernseh-Publikums erfolgen.

In Deutschland ist die Belegung der einzelnen Programmlisten-Plätze beispielsweise in den Landes- bzw. bundesweite gültigen Programmlisten durch die Landesmedienanstalten und deren Gremium "Kommission für Zulassung und Aufsicht" (ZAK) sowie "Gremienvorsitzendenkonferenz" (GVK) klar geregelt.

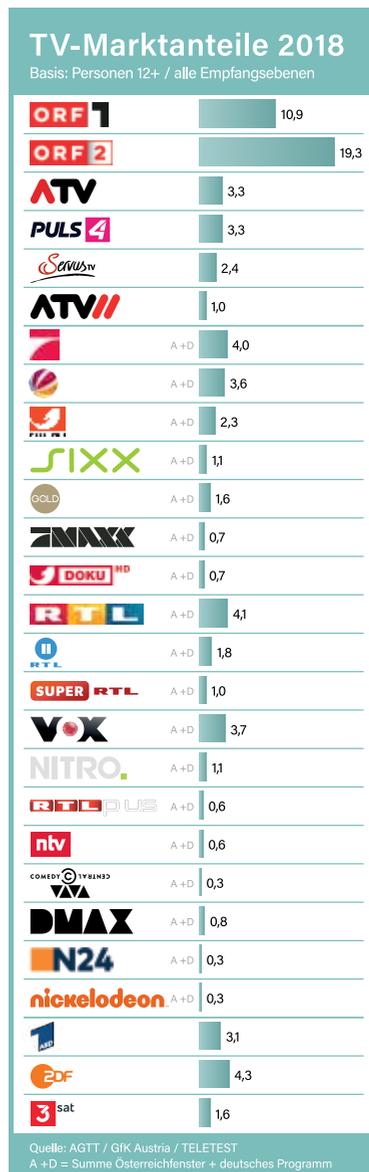
Letztendlich geht es auch um die Zukunft und das Weiterbestehen einer unabhängigen und eigenständigen österreichischen Fernsehlandschaft, in der alleine bei den Sendern und Vermarktungsgesellschaften an die 5.000 Menschen beschäftigt sind. Der TV-Sektor stellt damit neben seinem essentiellen Beitrag zur medialen und kulturellen Identität Österreichs auch einen maßgeblichen Wirtschaftsfaktor mit Milliarden-Umsätzen und insgesamt mehr als 10.000 Beschäftigten und noch deutlich mehr indirekt von ihm wirtschaftlich profitierenden und abhängigen Menschen dar.

Die neue österreichische Programmliste

Alle Sender und Programme unter einem Dach. Die **ÖSTERREICHLISTE** und der **Verein zur Förderung von TV-Programmlisten mit Österreich-Bezug** haben aus den oben genannten Gründen eine neue österreichische Programmliste erarbeitet, die als Basis für eine entsprechende gesetzliche Regelung dienen soll. Erklärtes Ziel des Vereins ist es, eine klare Regelung für die Reihung von in Österreich gültigen Programmlisten zu schaffen, die auf Fairness, Transparenz und auch für Außenstehende objektiv nachvollziehbaren Kriterien beruhen.

Hinter der **österreichliste.at** stehen ein Großteil der in Österreich tätigen TV-Medienhäuser, seien es österreichische Fernseh-Sender, deren Vermarkter oder die Vermarkter von Sendern in Österreich. Der Verein steht anderen Sendern, TV-Vermarktern und Dienstleistern in der TV-Verbreitungskette zum Beitritt offen. Angestrebt wird, möglichst alle Marktteilnehmer unter einem Dach zu vereinen und eine Programmliste zu erstellen, die auf einem langfristig tragfähigen Konsens beruht.

Neben dem Empfang der österreichischen Programme ORF 1, ORF 2, ORF III, ORF Sport+, ATV und ATV 2, PULS 4, Servus TV, dem Regional-Senderverbund R9 sowie der österreichischen Version von RTL, VOX, RTL 2, N24 Doku, DMAX, Nickelodeon regelt die **österreichliste.at** auch den Empfang vieler weiterer deutschsprachiger und internationaler Vollprogramme und Spartensender.



14

sehr gute, faire und marktgerechte Reihungskriterien für eine neue TV- Programmliste für Österreich

Objektiv und fair.

Der von der **österreichliste.at** aufgestellte Katalog für die Reihung ihrer Programmliste umfasst 14 klar nachvollziehbare Punkte. Diese ebenso objektiven wie fairen Regeln gelten (vorerst nur) verpflichtend für alle Mitglieder im Verein Österreichliste und dienen aus deren

Sicht als Basis für eine künftige, gesetzlich fixierte, österreichische Programmliste, die dann alle Programmanbieter und technischen Dienstleister als Vorgabe akzeptieren und gegebenenfalls bei der technischen Implementierung einer eigenen Programmliste übernehmen müssen.

Der Kriterien-Katalog für die Programmlisten-Reihung der österreichliste.at:

- Österreichischer Sender (Volllizenz) mit einem Vollprogramm und einem Marktanteil von mehr als 1,5 Prozent in der Zielgruppe 12 plus.
 - anteil von mindestens 0,2 Prozent und weniger als 0,5 Prozent.
- TV-Sender mit einer Fensterlizenz oder einem Österreich-Werbefenster und einem Marktanteil von mehr als 2,5 Prozent in der Zielgruppe 12 plus.
- Österreichischer Sender (Volllizenz) mit Vollprogramm und einem Marktanteil von 1 bis 1,5 Prozent.
- TV-Sender mit Fensterlizenz oder Österreich-Werbefenster und einem Marktanteil von mindestens 1 Prozent und weniger als 2,5 Prozent in der Zielgruppe 12 plus.
- Österreichischer Sender (Volllizenz) mit Vollprogramm und einem Marktanteil von 0,5 Prozent bis 0,99 Prozent.
- TV-Sender mit Fensterlizenz oder Österreich-Werbefenster und einem Marktanteil von mindestens 0,5 Prozent und weniger als 0,99 Prozent in der Zielgruppe 12 plus.
- TV-Sender mit Fensterlizenz oder einem Österreich-Werbefenster und mit einem Marktanteil von weniger als 0,2 Prozent in der Zielgruppe 12 plus.
- TV-Sender ohne Österreich-Werbefenster, aber einem Marktanteil von mehr als 2,5 Prozent in der Zielgruppe 12 plus.
- TV-Sender ohne Österreich-Werbefenster sowie einem Marktanteil von weniger als 2,5 Prozent in der Zielgruppe 12 plus.
- Sonstige TV-Sender in der Sprache von in Österreich anerkannten Volksgruppen.
- Sonstige TV-Sender mit z.B. Interesse von in Österreich aufhältigen Communities.
- Ab Listenplatz 100 Pay-TV.





Weiterführende Informationen

Der **Verein Österreichliste** hat für seinen Vorschlag zu einer neuen, fairen TV-Programmliste für Österreich ein umfassendes Kompendium mit medienökonomischen Hintergründen zusammengestellt. Dieses medienpolitische Weißbuch **Mehr Programm-Vielfalt in Rot-Weiß-Rot** kann über die Website des Vereins **www.österreichliste.at** und die Homepages seiner Mitglieder abgerufen werden. Dort finden sich auch weitere Informationen zum TV-Markt und seiner Rahmenbedingungen in Österreich.

Link-Übersicht

Goldbach Austria: www.goldbach.com/at/de/home

IP Österreich: www.ip.at

ORF: der.orf.at

ORF-Medienforschung: medienforschung.orf.at

ORS: www.ors.at

R9 Regionales Fernsehen Österreich: www.r-9.at

Schau TV: www.schautv.at

Servus TV: www.servus.com/tv

simpliTV: www.simplitv.at

W24 - Der Stadtsender: www.w24.at

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: ÖSTERREICHLISTE.AT,
Verein zur Förderung von TV-Programmlisten mit Österreich-Bezug, 1060, Gumpendorfer Straße 19-21.
www.österreichliste.at und www.oesterreichliste.at. © ÖSTERREICHLISTE.AT,
Verein zur Förderung von TV-Programmlisten mit Österreich-Bezug

OBJEKTIV UND FAIR.

6

sehr gute Gründe, warum es in Österreich
eine neue mediengesetzliche Regelung braucht

14

sehr gute, faire und marktgerechte Reihungskriterien
für eine TV- Programmliste für Österreich

